Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

59 (25.7.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 59. Durlach, Donnerstag den 25. Juli **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 25. Juli 306 starb der römische und erste christliche Kaiser Konstantin der Große.

Am 25. Juli 1848 FM. Radetzky's Sieg über Karl Albert bei Custozza.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† **Grötzingen,** 23 Juli. Gestern ereignete sich hier ein Unglücksfall, welchen den Betroffenen das Leben kostete. Ein Bauerbursche kam mit einem Wagen voll Gerste die obere Straße, in der Richtung vom Adler gegen die Bierbrauerei von Säuberlich herab und fuhr hier über den durch unterbrochene Pflasterung gebildeten Absatz, wobei das Pferd scheu wurde und durchging. Der Unglückliche, welcher dasselbe vermittelst des Leitseils halten wollte, verlor durch den Stoß das Gleichgewicht und stürzte vorn über den Wagen, so daß Vorder- und Hinterrad über ihn weggingen. Die hierdurch erlittenen Verletzungen führten nach wenigen Stunden den Tod herbei.

JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin haben der in Baden-Baden anläßlich des Attentats auf Se. Majestät den König von Preußen gegründeten König-Wilhelm-Stiftung, deren Zinsen jährlich am 14. Juli unter den Hausarmen der Stadt Baden vertheilt werden sollen, den Betrag von 1000 fl. und ebenfalls aus Anlaß der glücklichen Rettung des Lebens Sr. Majestät weitere 1000 fl. zum Ausbau der protestantischen Kirche in Baden huldreichst zu verwilligen geruht.

Deutschland.

— Bei dem Schützenfeste in Gotha hat Konstantin v. Leuw aus Düsseldorf von 302 Schüssen aus freier Hand 151 Mal das Centrum getroffen. Außer 120 Geldpreisen erhielt er 9 Ehrenpreise, darunter den ersten.

— Worin bestehen die Wünsche Eures Landes, fragte der Kaiser Franz Joseph die zu ihm geschickte ungarische Deputation. Als diese erwiderte, daß man das ungarische Volk am ersten beruhigen könnte, wenn der Kaiser die Gesetze von 1848 zurückgebe und ein verantwortliches ungarisches Ministerium einsetze, antwortete der Kaiser: Meine Herren, so müssen Sie nicht mit mir reden, Sie wissen recht gut, daß das Volk nicht allzuviel von jenen Gesetzen versteht. Was den guten Rath wegen des Ministeriums anlangt, so danke ich dafür. Sie trauen mir viel zu viel zu, wenn Sie meinen, daß ich mit 2 Ministerien regieren soll, ich versichere Sie, daß mir eins gerade genug zu schaffen macht.

— Der ungarische Hofkanzler Vay und der Minister Szecsen haben ihre Entlassung begehrt und erhalten. Die Ansicht der deutschen Minister scheint durchzudringen. Zum ungarischen Hofkanzler ist der bisherige Statthalter von Böhmen, Graf Forgach ernannt.

— Die glücklichste Großmama weit und breit wohnt in Wien. Sie stammt aus Amerika und hat 24 Kinder und 50 Enkel, die sich sämmtlich wohlauf befinden. Zu ihrem 80. Geburtstage sah sie alle um sich in ihrem Sommerhause, obschon ein Theil vom fernen Ohio herbeikommen mußte.

Frankreich.

— In Paris ist der polnische Fürst Adam Czartoriskiy im 91. Lebensjahre gestorben.

— Der Streit, zu welchem die französischen Arbeiteranwerbungen an den Küsten Afrika's mit England geführt haben, wo man darin (beiläufig mit Recht) einen verschleierten Sclavenhandel erblickte, ist jetzt geschlichtet, indem der Kaiser Napoleon mit der Königin von England einen darauf bezüglichen Vertrag abgeschlossen hat, von dem er den Marineminister durch ein im Moniteur mit gesperrter Schrift abgedruckten Brief in Kenntniß setzte. Es heißt in diesem Briefe, die Art der Anwerbung freier, schwarzer Arbeiter habe sich zwar durchaus vom Sclavenhandel unterschieden, indeß hätten sich die Zweifel über die Folgen derselben für die afrikanischen Stämme erhoben. Deßhalb sei schon 1859 Befehl gegeben worden, daß jede Anwerbung auf der Ostküste Afrika's, wo sie sich nachtheilig erwiesen, aufhören solle. Darauf sei ein Befehl gefolgt, dieselbe auch auf der Westküste einzuschränken. „Heute nun", fährt das Schreiben fort, „unterzeichne ich mit der Königin von Großbritannien einen Vertrag, in welchem Ihre britische Majestät einwilligt, in den Ländern des Ihrer Krone unterworfenen Indien die Anwerbung von Arbeitern für unsere Niederlassungen unter denselben Bedingungen, wie sie für die engl. Kolonien gelten, zu gestatten. Wir müssen nun in Indien, in den franz. Besitzungen in Afrika und in den Gegenden, wo die Sclaverei verpönt ist, alle die freien Arbeiter suchen, deren wir bedürfen. Unter solchen Verhältnissen wünsche ich, daß die afrikanische Anwerbung durch Loskauf von dem Tage an, wo der mit Ihrer britischen Majestät abgeschlossene Vertrag in Kraft zu treten beginnt und für die ganze Zeit seiner Dauer von dem franz. Handel aufgegeben werde. Sollte dieser Vertrag wieder aufhören, so würde nur auf Grund einer ausdrücklichen Vollmacht jene Anwerbung, falls sie als unerläßlich und unschädlich erachtet würde, wieder aufgenommen werden können."

— In dem Lager zu Chalons hat jedes Regiment seinen großen Gemüsegarten, darin Kohl, Rüben, Zwiebeln, Bohnen, und anderes Gemüse gebaut werden. Die Gärten hat der Kaiser durch die Soldaten, unter Anleitung von besondern Gärtnern, einrichten lassen. Für die Pflege müssen die Soldaten Sorge tragen.

— Der reiche arme Mann, der in England seinen Sohn erschlagen wollte, um dessen mütterliches Erbtheil auch noch an sich zu ziehen, ist nach Frankreich entflohen. Er heißt Baron Vidil, war früher ein Handschuhfabrikant und hat es durch gute Spekulationen zu einem bedeutenden Vermögen und zum Baron gebracht. Die französische Regierung hat ihn festnehmen und im Gefängniß zu Mazas unterbringen lassen.

— Das Lieblingslied der Franzosen ist jetzt: **Les noirs chasseurs.** Es ist kein anderes als das von Körner gedichtete und von Weber komponirte: „Lützows wilde, verwegene Jagd" mit einigen Aenderungen.

— In dem franz. Dorfe Chignac (bei Juillac) ist kürzlich ein Mann, Peter Durand, im Alter von 103 Jahren, gestorben. Im 80. Jahre hatte er noch einmal geheirathet und erst unlängst einen Enkel, das Kind seines Sohnes aus dieser späten Ehe, aus der Taufe gehoben.

— Kürzlich ereignete sich in der Nähe von Paris auf der Westbahn bei Asnieres ein Eisenbahnunglück, das leicht eins der furchtbarsten hätte werden können. Ein sehr langer Zug, in dem sich ungefähr 2000 Personen befanden, kam, als er den Bahnhof verließ, in ein unrechtes Schienengeleise, das nur als Nothgeleis im Bahnhof selbst diente und dicht an der Seine mit einem Hügel endigte. An dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hügel angekommen, stürzte die Lokomotive nebst Tender und einem Packwagen den Abhang hinab, und die übrigen Wagen wären alle mit hinuntergezogen worden, wenn nicht die Kette, welche sie mit dem Packwagen verband, gerissen wäre. Der Heizer wurde tödlich verwundet und von den Passagieren erhielten viele mehr oder minder schwere Verletzungen. Ein Glück war es, daß der Zug, da er direkt aus dem Bahnhofe kam, noch nicht mit voller Dampfkraft fuhr, denn sonst wären sämmtliche Wagen unfehlbar in die Seine hinabgestürzt.

England.

Im engl. Parlament setzen nach dem edlen Vorbilde Palmerstons, der sich bekanntlich trotz seiner weißen Haare manches schlechten Witzes nicht schämte, viele Abgeordnete ihren Ehrgeiz darein, Heiterkeit zu erregen. Solchen Heiterkeitsfreunden fiel kürzlich ein Gesetzentwurf des Viscount Raynham, wegen strengerer Ahndung der Thierquälerei zum Opfer. Ein Parlamentsmitglied verlangte, das Gesetz solle erst bestimmen, was ein Thier sei. Es gebe 2 Arten von Thieren, stumme z. B. der Affe und redende, gemeinhin Mensch genannt. Jedes Gesetz gegen Thierquälerei müsse auch die Menschenquälerei einschließen, um so mehr, als eine Form dieser Quälerei in langen Reden beständen, welche gehalten würden, um alberne Gesetzentwürfe, die doch nicht durchgehen könnten, dem Hause anzuempfehlen. — In der hierdurch erregten Heiterkeit, die fast eine animalische zu nennen war, lag das Geschick des Gesetzentwurfs entschieden. Er wurde hinweg — gelacht.

— Die „Times" vom 21. Juni erschien in einem Umfange von nicht weniger als drei Bogen. Von den 144 Riesenspalten waren 102, von zusammen ungefähr 27,300 Zeilen, lediglich mit Anzeigen gefüllt. Vor 50 Jahren betrug die Zahl der Anzeigen in einer einzigen Nummer gegen 150, jetzt 4000.

— Blondin, der kühne amerikanische Seiltänzer, läßt seine Kunst in den größern Städten Englands sehen und macht gute Geschäfte. In der letzten Zeit fährt er mit einem 18 Monate alten Löwen über das hohe Thurmseil.

Italien.

— Cialdini wird im Neapolitanischen viel zu thun bekommen; wenige Stunden von Neapel wenigstens sollen die Anhänger Franz II. das Terrain noch so sicher haben, daß sie ein Bankett zur Feier der demnächstigen Ankunft des Königs geben konnten. Der piemontesische General hat vorerst eine geharnischte Proklamation erlassen und der Kriegsminister in Neapel hat 30,000 Gewehre für die Nationalgarden der Provinz bestimmt.

Belgien.

— In Vormage hat eine weitgreifende Arbeitseinstellung der Kohlenbergleute zu blutigem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht geführt. Es sind zahlreiche Verhaftungen, mehr oder minder schwere Verwundungen und sogar einzelne Tödtungen bei der Unterdrückung des sehr gewaltthätigen Auftretens der Bergarbeiter vorgekommen, und man sah sich genöthigt, starke Massen von Truppen nach dem Schauplatze des Aufstandes zu senden und als diese nicht ausreichten, Verstärkungen nachzuschicken. Nach neuern Nachrichten vom 6. Juli ist das Ende der Unruhen bevorstehend und schon ein Theil der Arbeiter zum Werke zurückgekehrt. Die Veranlassung der Emeute wird darin gesucht, daß die Bergleute sich der Handhabung eines neueingeführten Reglements widersetzen zu müssen glaubten.

Holland.

— Nirgends in der Welt ist der Zustand der Finanzen so blühend als in Holland. Die Regierung hat abermals bei der zweiten Kammer den Antrag gestellt, für 3 Mill. Staatsobligationen einzuziehen. Entstehe kein Krieg, so könne in jedem Jahre 1 Mill. Ersparnisse gemacht und doch binnen 8 Jahren die Wasserstraßen nach der See verbessert, sämmtliche projektirte Eisenbahnen gebaut, die Emancipation der Sklaven in Westindien durchgesetzt und die Durchstechung Hollands vollendet werden.

Rußland.

— Am 3. Juli, Abends gegen 9 Uhr, versammelten sich vor der Karmeliterkirche in Warschau eine ansehnliche Volksmenge zur Absingung geistlicher, patriotischer Lieder. Eine dahin beorderte Militärabtheilung vermochte nicht die Menge zu zerstreuen; 4mal wurde vergeblich die Trommel gerührt, erst als darauf das Militär die Gewehre scharf geladen hatte, wich das Volk. Dem gemäßigten Verhalten des kommandirenden Generals Kusmin ist es zu verdanken, daß es zu keinem Blutvergießen kam. Der Stab der ersten aktiven Armee, der seit 1831 stets in Warschau seinen Sitz hatte, ist von hier nach Wilna dirigirt worden, wodurch das ohnehin fühlbare Elend in der Hauptstadt sehr bedeutend vermehrt wird.

Türkei.

— Sultan Abdul Aziz fährt energisch fort, der schlechten Wirthschaft am türkischen Hofe ein Ende zu machen. So hat er sofort alle geistigen Getränke, von denen sich im Palast ein ungeheurer Vorrath fand, entfernen lassen. Den rechtmäßigen Frauen Abdul Medschid's wurden Jahrgehalte bewilligt und ihnen die Paläste Beglerbeg und Gülham zur Wohnung angewiesen; doch sollen sie fortan leben, wie sich's für ehrbare Frauen geziemt, ohne Luxus und Gepräge; die Spazierfahrten sollen seltener stattfinden, die überflüssigen Ausgaben vermieden werden. Die Prinzessin Zirphiras, die Lieblingssclavin Abdul Medschid's, die durch ihre Verschwendung mehr Schulden gemacht hat, als der ganze übrige Harem zusammen, die namentlich ihren schwachsinnigen Gebieter zu kostspieligen Bauten ohne Nutzen veranlaßte, wird in den Palast von Top Kapu eingesperrt. Mannshohe goldene und silberne Leuchter und Wärmpfannen wurden der Münze zugeschickt, die, wie man glaubt, gegen 30 Mill. Piaster daraus prägen wird. Die reichen Serailwagen sind mit Beschlag belegt, um verkauft zu werden, und es ist den Haremsdamen verboten worden, sich künftig vergoldeter oder versilberter Karossen zu bedienen. In der ersten Ministeraudienz ergriff der Sultan das Wort, um zu erklären, daß er alle Mißbräuche, namentlich im Kriegs- und Marine-Ministerium kenne und ihnen gründlich abzuhelfen entschlossen sei. In derselben Sitzung verzichtete er auf ein Drittel seiner Civilliste zu Gunsten der Armee, von welcher der größte Theil allerdings seit 7 Monaten keinen Sold erhalten hatte. Endlich ist der habsüchtige Riza Pascha abgesetzt worden und soll in Untersuchung gezogen werden.

Australien.

— Der durchschnittliche Gewinn der Goldsucher in Australien ist ein nur mäßiger. Im Jahere 1860 zählt man 87,394 europäische und 20,128 chinesische Goldgräber, die zusammen 2,008,843 Unzen Gold, im Werth von etwa 8 Mill. Pf. St., gewannen, so daß durchschnittlich auf den Kopf 18½ Unzen oder 74 Pfd. St. 10 Schill. kamen, wovon noch die Goldsteuer abgeht. Da einigen Glückskindern die großen Loose in diesem Wagspiele zufielen, so bleibt für die Masse nicht viel übrig und Einzelne mögen selbst so schlecht weggekommen sein, daß es sich der Anstrengung und der Gefahr, zumal bei der kostspieligen Reise und dem theuren Leben, nicht lohnt.

Amerika.

— Der Präsident Lincoln hat in seiner Hauptstadt Washington am Jahrestage (4. Juli) der Union, der sonst ein allgemeiner Freudentag war, den Kongreß um sich versammelt. Seine Botschaft lautet, wie zu erwarten war, sehr kriegerisch. Sie fordert eine Armee von 400,000 Mann und eine Geldhülfe von 400 Mill. Dollars, von denen 240 Mill. durch eine Anleihe und 160 Mill. durch Steuern auf Kaffee, Zucker ꝛc. aufgebracht werden sollen. Von Friedensunterhandlungen mit dem rebellischen Süden will die Botschaft nichts wissen.

Die Kriegsrüstungen nehmen weitere Dimensionen an. Der Norden ist zur Anwerbung von 500,000 Mann und Bewilligung von 500 Mill. Dollars und außerdem zu einem Anlehen von 250 Mill. Dollars geschritten. — Bei Carthago hat ein Gefecht stattgefunden, bei welchem die Föderalisten, an Zahl die schwächern, den Kürzern zogen.

— In Troja, einer nordamerikanischen Stadt, haben die hübschen Mädchen einen eigenen Einfall gehabt, um für die Krieger, die für die Union in das Feld ziehen, Geld zu verdienen. Sie setzen sich hin und lassen sich küssen. Jeder Kuß kostet 12½ Cents. Ein Mädchen soll an einem Abend auf diese Weise 62 Dollars aufgebracht haben. Wie viel Küsse macht das?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die Nachricht, daß der Süden Friedensvorschläge gemacht hat, bestätigt sich, doch ist nicht zu glauben, daß man in Washington darauf eingehen wird. Der erste Vermittelungsvorschlag des Südens lautet nämlich dahin, daß die Unabhängigkeit des Südens anerkannt, zwischen beiden Staaten eine Art Zollverein abgeschlossen werde. Der zweite besteht darin, daß die separatistischen Staaten zum alten Verbande zurückkehren wollen, unter der Bedingung, daß die Sclaverei vom 36°-30° anerkannt, alles Geschehene vergessen und sämmtlichen in die Dienste des Sonderbundes eingetretenen Offizieren des Landheeres und der Flotte ihr früherer Rang zurückgegeben werde. Daß Agenten des Südens mit newyorker Demokraten über ein derartiges Kompromiß verhandelt und deren Zustimmung erlangt haben, ist richtig, und daß einige Kongreßmitglieder, die schon früher die Entlassung des Südens aus der Union befürworten, dies auch ferner thun werden, ist ebenfalls gewiß. Die Regierung jedoch hat es durchaus nicht nöthig, auf ein Abkommen einzugehen, welches den Separatisten mehr einräumen würde, als die bekannten Vorschläge Crittendens. Eine starke Armee hält die Nordgrenze der abgefallenen Staaten besetzt, eine loyale Flotte blokirt deren Häfen, Fort Pickens, jetzt gesichert, gibt eine gute Operationsbasis für einen Herbstfeldzug gegen die Mitte der Sonderbundsstaaten, Washington ist gesichert und wünscht nur einige Frist, um die zwar zahlreichen, aber schlecht eingeübten und noch schlechter verproviantirten Massen der virginischen Separatisten bis Richmond zurückzuwerfen, in Westvirginien rückt Mac Chelland vor, an der Mündung des Ohio in den Missisippi bereitet sich Prentiß zu einem Zug gegen Memphis vor. Die Union hat Geld in Fülle, der Sonderbund leidet Mangel daran. Er wollte eine Anleihe von 95 Mill. zu 8 pCt. aufnehmen, und sein Kredit war so gering, daß nur 8 Mill. einkamen. Der Vortheil ist somit militärisch wie finanziell auf Seitens des Nordens, und so ist nicht einzusehen, weshalb er sich üble Bedingungen gefallen lassen sollte.

Verschiedenes.

Die Theile eines regelmäßig gebauten menschlichen Körpers steht in folgendem Größenverhältniß zu einander: Die Länge vom Kinn bis zum Anfang des Haarwuchses am Vorderkopf beträgt $\frac{1}{10}$ der ganzen Körperlänge, ebenso das Maaß der Hand vom Gelenk bis zur Spitze des Mittelfingers. Der Kopf vom Scheitel bis zum Kinn mißt den achten Theil der Körperlänge, der Raum von der Brusthöhe an der Halsgrube bis zur Haargrenze am Vorderkopf den siebenten Theil, von den Brustwarzen bis zur Schädelhöhe den vierten Theil. Das Gesicht von dem Kinn bis zur Haargrenze zerfällt in drei gleiche Theile von dem Kinn zu den Nasenlöchern, den Augenbraunen und der Haargrenze. Der Fuß ist der siebente Theil der Leibeslänge, der Vorderarm vom Ellenbogen bis zu den Fingerspitzen ist genau ein Viertel, der Nabel der Mittelpunkt des Körpers, denn wenn der Mensch auf dem Rücken liegt und Arme und Beine ausspreizt, so geht ein von dem Nabel aus gezogener Kreis durch die Spitze der Finger und Zehen. Ebenso zeigen die Linien vom Scheitel bis zur Fußsohle und von den Fingerspitzen der einen zu dem der andern bei wagrecht ausgebreiten Armen genau die gleiche Länge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fahndung.

Nr. 6527. Am 18. d. Mts. zwischen 7 und 8 Uhr Abends wurde von einer Wiese bei Söllingen ein dortselbst zum Bleichen ausgebreitetes Stück halb hänfenes und halb rein wergenes Tuch, 20 Ellen enthaltend, entwendet. Wir bringen dies behufs der Fahndung auf das Entwendete und den bis jetzt noch unbekannten Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach 22. Juli 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Dungversteigerung.

Heute **Donnerstag, 25. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, wird der Dünger von Militärpferden in Durlach für die Monate Juli, August und September d. J. an den Schloßstallungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Verrechnung
des Großh. 5. Infanterie-Regiments.

Halmfrüchteverkauf.

[Durlach.] Sattler Adam Steinmetz Erben hier lassen

Freitag den 26. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Platze selbst in öffentlicher Steigerung verkaufen:

1) den Dinkelertrag von 1 Morgen 27 Ruthen alten Maßes Acker im Langensträhler;
2) den Kartoffelertrag von 1 Viertel 35 Ruthen alten Maßes im Sträbler und von 1 Viertel 1 Ruthe alten Maßes im Hohenacker oder Schänzle.

Zusammenkunft am Lerchenweg.

Durlach, 23. Juli 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Bäckermeister Friedrich Satzger's Erben hier lassen

Montag, 29. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus Nro. 16 der Adlerstraße hier mit Dachlogis, Scheuer, Stallung und Hofraum, neben Zeugschmied Heidt und Ernst Korn, Schlosser.

Weinberge.

2.

1 Viertel 13 Ruthen alten oder 1 Viertel 17 Ruthen 6 Fuß neuen Maßes im untern Rappeneier, neben Gabriel Klenert und Karl Bull's Wtb.

3.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 42 Fuß neuen Maßes im untern Wolf, neben Weinhändler Korn's und Bäcker Kratt's Erben.

4.

1 Viertel 24 Ruthen alten oder 1 Viertel 41 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im obern Dechantsberg, neben Blechner Kleiber und Johann Adam Goldschmidt.

Durlach, 23. Juli 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Gondelsheim.

Fruchtversteigerung.

Am **Montag den 5. August d. J.,** Vormittags 10 Uhr, kommen im Versteigerungswege auf diesseitigem Geschäfts-Zimmer folgende Früchte zum Verkauf:

Dinkel ca. 540 Malter } 1860er
Haber „ 513 „ } Gewächs.

Gondelsheim, 23. Juli 1861.

Gräflich Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß sich nun meine Wohnung im Bäcker Erb'schen Hause, Hauptstraße Nr. 32, befindet; für das bisherige Zutrauen dankend, empfehle ich mich im Kleidermachen und Weißnähen dem ferneren Wohlwollen. Mädchen, welche in diesen Arbeiten unterrichtet werden wollen, können stets bei mir in die Lehre treten.

Karoline Lichtenfels
Wittwe.

Amerikaner Kochherde, alle Sorten Steinkohlenöfen neuster Konstruktion, Bleirohr zu Gasbeleuchtung u. s. w. sind billigst zu haben bei

Gebrüder Schmidt.

Offene Stelle.

Unter annehmbaren Bedingungen findet ein Lehrling bei einem hiesigen Schneidermeister eine Stelle; der Eintritt kann sogleich geschehen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Ein junger, gesitteter Mensch kann sogleich mit Bedingungen in die Lehre treten bei Schreinermeister **P. Altfelix** Herrenstraße Nro. 28.

Rübsamen,

billig, verkauft **H. Weißinger** Kronenstraße Nro. 35.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmer nebst Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 23. Oktober zu vermiethen; Näheres bei Accisor **Heß.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Einladung.

Die Austheilung von Prämien für ausgezeichnete landwirthschaftliche Bestrebungen betreffend.

Nro. 18. Von Seiten unseres Vereins werden dieses Jahr folgende Preise vergeben:

I. Zur Hebung der Viehzucht		160 fl.
nämlich für Mutterschweine	40 fl.	
Schweinfassel	10 „	
Pferde	30 „	
Rindsfassel	50 „	
Kühe	30 „	
Kalbinnen	30 „	
II. Den Eigenthümern oder Aufsehern schöner Obstbaumschulen		20 fl.
III. Für zweckmäßig angelegte Düngerstätten		40 fl.
VI. Zur Förderung des Wiesenbaues durch Wässerungsanlagen		20 fl.
V. Für Zusammenlegung von Grundstücken mit zweckmäßiger Weganlegung im Sinne des Gesetzes vom 26. März 1852		15 fl.
IV. Für Beurbarung ertragloser Plätze		20 fl.
IIV. Für Anfertigung und Ausstellung zweckmäßiger landwirthschaftlicher Geräthschaften		10 fl.
Summa		285 fl.

Indem wir zur zahlreichen und baldigen Bewerbung einladen, bemerken wir, daß die Vertheilung gelegentlich eines bei der Zuckerfabrik zwischen Grötzingen und Berghausen im August abzuhaltenden Preispflügens stattfindet und daß folgende Bestimmungen zu beachten sind:

1) Bewerber kann jeder Einwohner des Oberamtsbezirks sein.
2) Die Bewerbungen müssen bis zum 20. August schriftlich oder mündlich der unterzeichneten Direktion angemeldet werden.
3) Die Bewerber um Viehpreise haben bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber vorzulegen, daß sie das Vieh entweder selbst gezogen oder jung angekauft haben.

Durlach, den 18. Juli 1861.

Die Vereins-Direktion:
Spangenberg. Siegrist.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Die Errichtung eines Lehrcurses für Obstbaumzucht betreffend.

Nr. 21. Um unbemittelteren Bezirksangehörigen Gelegenheit zu verschaffen, sich theoretisch und praktisch im Obstbau auszubilden, hat der Verein für das laufende Jahr den Betrag von 40 fl. dafür bestimmt, zweien jungen Leuten diesen Unterricht nach Maßgabe der Bekanntmachung Großh. Centralstelle für die Landwirthschaft vom 2. August 1860, Centralblatt Nr. 19 von 1860, in der Gartenbauschule zu Karlsruhe angedeihen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister des Bezirks werden ersucht, dies in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und Bewerbungen zu veranlassen, welche, da der Unterricht vom 1. Oktober ab wieder beginnt, im Laufe des Monats August einzureichen wären. Wir müssen, da für Anlage guter Obstbaumpflanzungen im Bezirke noch so Manches zu thun übrig bleibt, die Beachtung gegenwärtiger Einladung dringend empfehlen.

Durlach, den 19. Juli 1861.

Die Direktion.
Spangenberg. Siegrist.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit die empfehlende Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Posamentier-Geschäft

gegründet und nun eröffnet habe.

Indem ich alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel, als: **Wolle, Baumwolle, Seide, Faden, Knöpfe, Band, Franzen, Stahlreife, Gürtel, Handschuhe, Borten, Quasten u. s. w.**, hiermit unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfehle, wird es stets meine Aufgabe sein, bei geneigten Aufträgen durch moderne Arbeit und reelle Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Durlach, den 23. Juli 1861.

C. Mayer, Posamentier,
wohnhaft Hauptstraße Nr. 49, gegenüber dem Rathhause.

Wohnungsantrag.

Im ehemals Rechnungsrath Eccard'schen Hause wird auf den 23. Oktober eine Wohnung von 6 tapezirten Zimmern nebst Zugehör miethfrei; Näheres bei Wilhelm Müller.

Wohnungsantrag.

Eine Wohnung von vier Zimmern, zwei Speicherkammern, Keller u. Waschküche ist auf 23. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

1 Pflug und 1 Egge sind zu verkaufen; wo? sagt das Kontor d. Bl.

Reinen Apfelmost

zu 11 und 12 fl. die Ohm hat von 15 Maas an aus Auftrag zu verkaufen

Karl Wachfelder,
Jägerstraße Nr. 8 in Durlach.

Liederkranz.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Einladung.

Als Antwort auf die Anfrage im Wochenblatt Nr. 58 werden alle Turnfreunde, ältere wie jüngere, zu einer Besprechung über das Warum und die Gründe dieses wichtigen und gemeinnützigen Gegenstandes auf nächsten

Montag Abend
halb 9 Uhr

in das „Amalienbad" eingeladen.

Durlach, 23. Juli 1861.

Mehrere Turnfreunde.

Lesegesellschaft.

Die geehrten Mitglieder werden auf

Samstag, 3. August,
Abends 7 Uhr,

zu einer außerordentlichen Generalversammlung in das Lesezimmer ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über einen Antrag auf Abschaffung des bisherigen Lesezirkels.

Da dieser Antrag eine Abänderung der Statuten involvirt, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Durlach, 22. Juli 1861.

Der Vorstand.

Unterrichts-Anzeige.

Ein Frauenzimmer empfiehlt sich im gründlichen Klavier-Unterricht. Wer? beliebe man zu erfragen im Kontor d. Bl.

Goldkurs am 22. Juli 1861.

Pistolen	9. 37-38.
dto preuß.	9. 56¼-57¼.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 44-45.
Dukaten	5. 31½-32½.
20 Frankenstücke	9. 21-22.
Engl. Sovereigns	11. 47-51.

Gestorbene.

Durlach.

21. Juli: Wilhelmine (unehelich), M. Elisabethe Ruf, 9 Monate alt.
20. „ Karoline, Vat. Wilhelm Sauer, Schneider, 4 Wochen alt.
22. „ Katharine geb. Weigel, Ehefrau des Karl Wackershauser, 47 Jahre alt.
24. „ Katharine, Ehefrau des Josef Haag, Schneider in Stupferich, 57 J. a.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg